

22. Oktober 2003

Halbzeitbilanz der Senatorin Birgit Schnieber-Jastram

Der Stadt das richtige Maß zurückgeben

„Wir sind ein gutes Stück auf dem Weg vorangekommen, der Stadt wieder das richtige Maß, die richtigen Relationen zurück zu geben“, bilanzierte Senatorin Birgit Schnieber-Jastram ihre Arbeit nach zwei Jahren Amtszeit. Dabei seien insbesondere drei Bereiche hervorzuheben: „Erstens durchforsten wir den gesamten Bereich der Sozialhilfe; Empfänger staatlicher Leistungen dürfen nicht besser gestellt werden als Gering- und Normalverdiener. Zweitens haben wir mit unserem Ein-Euro-Programm gemeinnützige Arbeit für Empfänger sozialer Leistungen eingeführt, weil jeder arbeitsfähige Mensch, der etwas von der Gemeinschaft nimmt, auch verpflichtet werden soll, etwas zurück zu geben. Und um konsequent und nachvollziehbar auf kriminelles und auffälliges Verhalten von Minderjährigen reagieren zu können, haben wir drittens die Geschlossene Unterbringung und das Familieninterventions-Team eingerichtet.“

Geschlossene Unterbringung für Minderjährige / Familieninterventionsteam

Der konsequente Umgang mit Jugenddelinquenz hat in Hamburg zu zwei neuen Einrichtungen der Jugendhilfe geführt: Nach über 20 Jahren wurde wieder die Möglichkeit der geschlossenen Unterbringung für straffällig gewordene Jugendliche eingeführt. Die Einrichtung an der Feuerbergstraße eröffnete zum Jahreswechsel 2002/2003 mit zunächst 12 fertigen Plätzen, die bei Bedarf sofort auf insgesamt 25 Plätze aufgestockt werden können. Parallel zur Geschlossenen Unterbringung wurde das bundesweit einmalige Familieninterventions-Team (FIT) eingerichtet. Mit dem FIT gibt es in Hamburg erstmals eine Institution, die alle Polizei-Meldungen über auffällig gewordene Kinder und Jugendliche zentral erfasst und einen Überblick über die aktuelle Situation krimineller Minderjähriger sowie die entsprechend eingeleiteten Maßnahmen hat. Das FIT übernimmt in schweren Fällen selbst die Bearbeitung und veranlasst gegebenenfalls die Unterbringung in der geschlossenen Einrichtung. In weniger schweren Fällen leitet das FIT die Fälle zur Bearbeitung in die Allgemeinen Sozialen Dienste (ASD) in den Bezirken weiter.

Nach 20 Jahren
wieder
geschlossene
Unterbringung
eingeführt

Bundesweit
einmalig: das
Familienintervention
s-Team

„Es war offensichtlich, dass das Maßnahmenangebot der Jugendhilfe nicht ausreichend war und dringender Handlungsbedarf bestand. Deshalb haben wir die Lücke mit der Einrichtung des FIT und der Geschlossenen Unterbringung geschlossen“, erklärte Senatorin Birgit Schnieber-Jastram: „Unser Konzept zeichnet sich dadurch aus, dass es allen Beteiligten Rechnung trägt: Zum einen werden viele Familien frühzeitig bei der

Erziehung ihrer Kinder unterstützt. Denn Ziel ist, Fehlentwicklungen und auch einer Verfestigung krimineller Verhaltensweisen bei Minderjährigen vorzubeugen. Zum anderen wird bei gefährlichen und schweren Gewalttaten mit der gebotenen und rechtlich zulässigen Härte reagiert, um die Minderjährigen vor sich selbst und die Bürger vor ihren Taten zu schützen.“

Vom 1. Januar bis zum 31. August 2003 sind 1353 Meldungen der Polizei über besondere Gefährdungen von Kindern und Jugendlichen bei dem FIT eingegangen. Das sind wesentlich mehr, als man angenommen hatte: Der vom Senat beschlossenen Konzeption liegen 1000 Meldungen pro Jahr zugrunde. Die Behörde für Soziales und Familie hat nach Verfestigung dieser Entwicklung schnell reagiert und das FIT personell verstärkt. **Startete das FIT im Januar mit neun Mitarbeitern, wurde es bereits im Frühjahr um drei Stellen auf 12 Mitarbeiter aufgestockt. Bis Ende des Jahres soll das FIT um weitere zehn Kräfte (davon fünf befristete) auf insgesamt 22 aufgestockt werden.**

In insgesamt zwölf Fällen entschieden Familienrichter, Minderjährige in der geschlossenen Einrichtung unterzubringen. Allerdings in einigen Fällen nur kurzfristig. Aktuell sind es sechs Minderjährige, die in der Einrichtung leben.

Neuausrichtung der Jugendhilfe

Nach Jahren ungebremst steigender Kosten im Bereich der Hilfen zur Erziehung hat Senatorin Birgit Schnieber-Jastram mit einem Systemwechsel begonnen und ist dabei, die Jugendhilfe ganz neu auszurichten. So sollen die bisherigen einzelfallorientierten (und sehr teuren) Maßnahmen in der Jugendhilfe zugunsten niedrighschwelliger, offener Hilfen abgebaut werden. Dafür wird in den einzelnen Bezirken derzeit eine Infrastruktur an so genannten sozialraumorientierten Angeboten aufgebaut. Diese Projekte sollen präventive Hilfen leisten, damit die einzelfallorientierten Maßnahmen möglichst gar nicht erst notwendig werden. Die Ausschreibungen dieser neuen Projekte haben in allen Bezirken stattgefunden und sind abgeschlossen. Die Projekte werden voraussichtlich zum 1. November 2003 beginnen.

Zur Umsetzung des Programms stehen Haushaltsmittel in Höhe von vier Mio. Euro durch Umschichtung aus dem Ansatz für Hilfen zur Erziehung zur Verfügung.

Geschlossene Unterbringung für Minderjährige / Familieninterventionsteam

Der konsequente Umgang mit Jugenddelinquenz hat in Hamburg zu zwei neuen Einrichtungen der Jugendhilfe geführt: Nach über 20 Jahren wurde wieder die Möglichkeit der geschlossenen Unterbringung für straffällig gewordene Jugendliche eingeführt. Die Einrichtung an der Feuerbergstraße

Großer Bedarf:
Über 1.300
Meldungen der
Polizei sind an das
FIT gegangen

Systemwechsel:
Prävention statt
teurer
Einzelfallhilfen

Nach 20 Jahren
wieder
geschlossene
Unterbringung
eingeführt

eröffnete zum Jahreswechsel 2002/2003 mit zunächst 12 fertigen Plätzen, die bei Bedarf sofort auf insgesamt 25 Plätze aufgestockt werden können. Parallel zur Geschlossenen Unterbringung wurde das bundesweit einmalige Familieninterventions-Team (FIT) eingerichtet. Mit dem FIT gibt es in Hamburg erstmals eine Institution, die alle Polizei-Meldungen über auffällig gewordene Kinder und Jugendliche zentral erfasst und einen Überblick über die aktuelle Situation krimineller Minderjähriger sowie die entsprechend eingeleiteten Maßnahmen hat. Das FIT übernimmt in schweren Fällen selbst die Bearbeitung und veranlasst gegebenenfalls die Unterbringung in der geschlossenen Einrichtung. In weniger schweren Fällen leitet das FIT die Fälle zur Bearbeitung in die Allgemeinen Sozialen Dienste (ASD) in den Bezirken weiter.

„Es war offensichtlich, dass das Maßnahmenangebot der Jugendhilfe nicht ausreichend war und dringender Handlungsbedarf bestand. Deshalb haben wir die Lücke mit der Einrichtung des FIT und der Geschlossenen Unterbringung geschlossen“, erklärte Senatorin Birgit Schnieber-Jastram: „Unser Konzept zeichnet sich dadurch aus, dass es allen Beteiligten Rechnung trägt: Zum einen werden viele Familien frühzeitig bei der Erziehung ihrer Kinder unterstützt. Denn Ziel ist, Fehlentwicklungen und auch einer Verfestigung krimineller Verhaltensweisen bei Minderjährigen vorzubeugen. Zum anderen wird bei gefährlichen und schweren Gewalttaten mit der gebotenen und rechtlich zulässigen Härte reagiert, um die Minderjährigen vor sich selbst und die Bürger vor ihren Taten zu schützen.“

Vom 1. Januar bis zum 31. August 2003 sind 1353 Meldungen der Polizei über besondere Gefährdungen von Kindern und Jugendlichen bei dem FIT eingegangen. Das sind wesentlich mehr, als man angenommen hatte: Der vom Senat beschlossenen Konzeption liegen 1000 Meldungen pro Jahr zugrunde. Die Behörde für Soziales und Familie hat nach Verfestigung dieser Entwicklung schnell reagiert und das FIT personell verstärkt.

Startete das FIT im Januar mit neun Mitarbeitern, wurde es bereits im Frühjahr um drei Stellen auf 12 Mitarbeiter aufgestockt. Bis Ende des Jahres soll das FIT um weitere zehn Kräfte (davon fünf befristete) auf insgesamt 22 aufgestockt werden.

In insgesamt zwölf Fällen entschieden Familienrichter, Minderjährige in der geschlossenen Einrichtung unterzubringen. Allerdings in einigen Fällen nur kurzfristig. Aktuell sind es sechs Minderjährige, die in der Einrichtung leben.

Großer Bedarf:
Über 1.300
Meldungen der
Polizei sind an das
FIT gegangen